

Ringveranstaltung des Historischen Instituts im Sommersemester 2017 zum Thema

Auf dem Weg in eine neue (Un)Ordnung? Die Rostocker Geschichtswissenschaften zu aktuellen Umbrüchen und Krisen

Zu den Kernaufgaben des Fachs Geschichte gehört die Analyse und Erklärung von Wandel; denn die historische Entwicklung steht nie still – aber sie wechselt, so scheint es, ihre Geschwindigkeit. Nehmen die Zeitgenossen grundlegende Wandlungsprozesse wahr, so reagieren sie darauf – mit Hoffnungen, mit dem Wunsch nach politischen Veränderungen bis hin zur Revolution, mit Kulturkritik, mit Angst und Abwehr oder auch mit Gewalt.

Zweifellos ist das zweite Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts in vielen Gesellschaften von der Wahrnehmung rapiden Wandels und grundlegenden Umbruchs geprägt, und dies auf vielen Feldern. Digitale Innovationen verändern unseren Alltag, unsere Kommunikationsformen und -bedürfnisse. Das Phänomen der Globalisierung hat unsere Wirtschaftsordnung wie unsere Wahrnehmung auf die Welt so stark umgestülpt, dass politische, wirtschaftliche und soziale Gegenbewegungen angeschwollen sind, die einen anderen langfristigen und scheinbar unaufhaltsamen Trend, den der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Liberalisierung, ins Stocken gebracht haben. Trotz weitreichender Vernetzung wird in vielen westlichen Ländern (andernorts ist das allerdings nichts Neues) eine Spaltung der Gesellschaft konstatiert. Nicht einmal mehr auf Fakten als Grundlage von Wissen und von Entscheidungen vermag man sich zu einigen; das Zeitalter der „Postfaktizität“ ist ausgerufen worden und „Populismus“ wird beklagt, Objektivität und Subjektivität verschwimmen. Politische Polarisierung ist auch auf die internationale Bühne zurückgekehrt, auf der nicht nur der Ton rauer geworden ist, sondern die Regeln des diplomatischen und völkerrechtlichen Umgangs überhaupt in Frage gestellt werden. Nationalismen erfahren eine rasante Wiederbelebung, während inter- und supranationale Organisationen ihre Existenz verteidigen müssen. Langgehegte Selbstverständlichkeiten stehen plötzlich zur Disposition. Und schließlich werden im digitalen Zeitalter die Grenzen zwischen dem Privaten und dem Politischen in einer Weise eingerissen, deren Radikalität dann deutlich wird, wenn man die bundesdeutsche Diskussion um die Volkszählung in den 1980er-Jahren mit der serienmäßigen Preisgabe persönlicher Daten in den sog. Sozialen Netzwerken vergleicht oder wenn man aktuelle Korruptionsdebatten betrachtet.

Ob man in die Presse schaut, den Umgangston in Internetforen betrachtet, Kommunikationsstile von Politikern betrachtet – worüber sich fast alle Zeitgenossen zumindest in Europa einig sein dürften, ist, dass sie gerade eine fundamentale Krise erleben. Auch Historikerinnen und Historiker verfügen nicht über den Stein der Weisen, um die krisengeschüttelte westliche Welt wieder in ruhigere Bahnen zu führen. Aber sie können zu ihrer Erklärung beitragen, ihr Entstehen rekonstruieren und sie mit anderen, historischen Umbruchsphänomenen und Gesellschaftsformen vergleichen, vielleicht auch ein Stück weit relativieren, denn Krisenerfahrungen stellen fast eine historische Konstante dar. Insoweit kann das Fach Geschichte tatsächlich Orientierung bieten, und in einem Punkt muss es auch leidenschaftlich Stellung beziehen: Faktizität ist Grundlage von Wissenschaft insoweit, als wissenschaftliche Forschung und Erkenntnis auf den Grundsätzen von Plausibilität und Nachprüfbarkeit beruhen muss – Postfaktizität ist für die Wissenschaft im Speziellen wie auch für Politik und Gesellschaft im Allgemeinen Gift.

Programm

Jeweils 19–21 Uhr im Universitätshauptgebäude, Raum 323

- 24.04.2017** *Prof. Dr. Gunnar Seelentag*
„Jenseits der Fakten: damnatio memoriae und ‘Intentionale Geschichte’ in Rom“
- 15.05.2017** *Prof. Dr. Oliver Plessow*
„Hat die historisch-politische Bildung versagt?“
- 22.05.2017** *Prof. Dr. Marc von der Höh*
„Die Rückkehr der Verwandtschaft. Mediävistische Perspektiven auf ein aktuelles Thema“
- 29.05.2017** *Prof. Dr. Hillard von Thiessen*
„Wertewandel und Auflösung von normativen Grenzen: Überlegungen zu aktuellen Umbrüchen aus der Sicht der Frühen Neuzeit“
- 12.06.2017** *Prof. Dr. Ulrike von Hirschhausen*
„Die Anarchie der Fakten. Information und Desinformation in der Moderne“
- 26.06.2017** *Prof. Dr. Hans-Uwe Lammel*
„Von Hybris, Hybriden und cold facts“
- 10.07.2017** **„Die Welt aus den Fugen“ (Podiumsdiskussion)**
Prof. Dr. Stefan Kreuzberger, Prof. Dr. Nikolaus Werz, Prof. Dr. Jörn Dosch, PD Dr. Franz-Josef Meiers, PD Dr. Friedhelm B. Meyer zu Natrup, Dr. Sabine Grabowski (Moderation)